

---

## Thomas Struth — Komposition und Konfrontation

---

«Es gibt für jedes Bild nur einen besten Platz» – Thomas Struth ist für seine Ausstellung in der Hilti Art Foundation keinen Kompromiss eingegangen. Im Erweiterungsbau des Kunstmuseums Liechtenstein in Vaduz zeigt er seine Begeisterung für die Kunst und für deren sorgfältige Präsentation.

Vaduz — Ist der Mensch der grosse Abwesende in den Arbeiten von Thomas Struth (\*1954, Geldern) oder steht er in deren Zentrum? In seiner Serie der Museumsfotografien scheint die Antwort klar zu sein, zeigten diese doch Menschen in Betrachtung von Kunstwerken. Porträts liefern die Bilder allerdings nicht, vielmehr untersuchen sie Präsentation und Repräsentation, Attitüden und Konfrontationen. Beispielsweise in «Museo del Prado 2», Madrid 2005: Zwei Besucherinnen begegnen zwei Gemälden von Velázquez – und damit verbinden sich zwei sehr unterschiedliche Welten.

Diese Bezüge treibt Thomas Struth nun in seiner ersten selbst kuratierten Ausstellung weiter. Unter dem Titel «Composition '19» lässt er 13 seiner eigenen Werke aus der Vaduzer Hilti Art Foundation mit 17 Gemälden und Plastiken anderer Künstler aus ebendieser Sammlung in einen Dialog treten. Das ist eine überschaubare Zahl an Werken, und darin liegt eine Stärke der Ausstellung. Sie ist nicht überfrachtet in dem Bestreben, möglichst viel zu zeigen, sondern inszeniert mit höchstem Augenmerk eine sinnvolle Zwiesprache. So ist der Fotografie aus dem Prado ein weiblicher Torso von Wilhelm Lehmbruck an die Seite gestellt: Das grosse Spektrum der Selbstinszenierung trifft auf eine vergeistigte Idealgestalt. Gegenüber hängen zwei Aufnahmen Struths aus einem Schaltwerk in Berlin. Die bunten Apparaturen wirken, als seien sie dem Triadischen Ballett Oskar Schlemmers entsprungen, nur der etwas versteckte Hubwagen offenbart ihre gigantischen Dimensionen. Struth zeigt die Technik nicht um ihrer selbst willen, sondern widmet sich ihrer Ausstrahlung: Was erzählen die Dinge über Aufwand, Besessenheit, Visionen und Begeisterung?

In dieses Konzept passen auch die drei Gemälde Konrad Klaphecks, das Bild von Fernand Léger oder die Plastik von Alexander Calder im nächsten Stockwerk. Sie korrespondieren mit Struths Fotografien aus dem Institut für Plasmaphysik, einer Frackingszene und einer südkoreanischen Stadtlandschaft – eine Zusammenstellung, die zwar Erkenntnisse liefert, aber ihnen nicht vordergründig unterworfen ist. Stattdessen bereitet sie zuallererst einmal Sehvergnügen. Das ist der Idealfall: Der lange kuratorische Prozess – Struth hat sich über anderthalb Jahre hinweg mit der Sammlung der Hilti Art Foundation auseinandergesetzt – verschränkt die Werke visuell und inhaltlich und erlaubt einen ebenso sinnlichen wie gedanklich anregenden Zugang. *Kristin Schmidt*

---

→ «Composition '19, Thomas Struth in der Hilti Art Foundation», Hilti Art Foundation / Kunstmuseum Liechtenstein, bis 6.10. ↗ [www.hiltiartfoundation.li](http://www.hiltiartfoundation.li)



Thomas Struth · Composition '19 in der Hilti Art Foundation, Ausstellungsansicht. Foto: Ines Agostinelli